

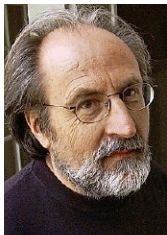
«Vasella ist ein Sensibelchen»

Tierschützer Erwin Kessler stand gestern vor Gericht, weil er Novartis-Chef Vasella der Massenverbrechen an Tieren beschuldigt.

Von Liliane Minor

Zürich - Es kommt nicht oft vor, dass der grosse Saal am provisorischen Sitz des Zürcher Obergerichts viel zu klein ist - immerhin haben rund 50 Zuschauer darin Platz. Gestern aber mussten mehrere Dutzend Anhänger des Tierschützers Erwin Kessler abgewiesen werden. Sie waren gekommen, um der Verhandlung in Sachen Novartis-Chef Daniel Vasella gegen Erwin Kessler beizuwohnen.

Gegenstand des Prozesses waren zwei Artikel, die Kessler im Internet veröffentlichte, nachdem militante Tierschützer Vasellas Jagdhaus abgebrannt und das Grab seiner Mutter geschändet hatten. Im ersten Text schrieb Kessler, «Vasella und Konsorten» seien für «Massenverbrechen an Milliarden von wehrlosen Versuchstieren» verantwortlich. Im zweiten Text widersprach er dem deutschen Professor Winfried Ahne, der sich nach den Anschl



Tierschützer
Erwin Kessler.



Novartis-Chef
Daniel Vasella.

gen auf den Standpunkt gestellt hatte, Gewalt sei nie legitim, um die eigene Ideologie durchzusetzen. Kessler: «Beleidigt er damit nicht zutiefst die Hitler-Attentäter, die versuchten, Massenverbrechen gewaltsam ein Ende zu setzen?» Gewalt sei nötig, wenn gewaltfreie Opposition nichts bringe - das sei in Nazi-Deutschland so gewesen, und das sei heute beim Tierschutz der Fall. Vasella und die Novartis verklagten Kessler darauf wegen Ehrverletzung.

Erschütternde Filme

Die erste Instanz, das Bezirksgericht Bülach, sprach Kessler wegen Verleumdung schuldig und verurteilte ihn zu einer unbedingten Geldstrafe von 90 Tagesstrafen zu 130 Franken.

Kessler zog das Urteil weiter. Gestern erklärte er dem Oberger

richt in einem dreistündigen Plädoyer, dass Tierversuche faktisch Massenverbrechen seien, auch wenn sie juristisch nicht als solche qualifiziert würden. Zum Beweis zeigte er zum Teil mehrere Jahre alte, versteckt aufgenommene Filme aus Labors in Deutschland, England und den USA: erschütternde Dokumente davon, wie brutal mancherorts Versuchstiere behandelt werden. Die Filme erfüllten beim Publikum ihren Zweck. Immer wieder gab es Zwischenrufe wie «Oh mein Gott» und «Arschlöcher». Zum Nazi-Vergleich sagte Kessler, er habe bloss ein ethisches Problem mit einem krassen Beispiel illustriert, Vasella aber nicht direkt mit Hitler vergleichen wollen. Vasella sei ein «Sensibelchen».

Vasella war an der Verhandlung nicht anwesend. Seine Anwältin zeigte sich von den Filmaufnahmen nicht beeindruckt. Sie seien kein Beweis dafür, dass Novartis und Daniel Vasella verbrecherische Handlungen bei Tierversuchen begangen hätten. Kesslers Vorwürfe seien daher wahrheitswidrig, was erboste Zwischenrufe aus dem Publikum provozierte: «Die Wahrheit haben Sie im Film gesehen!»

Das Obergericht fällte gestern noch kein Urteil.